

Merkwürdig

Ein souveränes Land brauche ein eigenes Spital, argumentieren die Befürworter eines Neubaus. Das ist doch eine reichlich seltsame Begründung.

Die Souveränität unseres Landes gründet erstens auf unserer Verfassung, in der wir unsere Eigenständigkeit erklären, und zweitens auf der Anerkennung unserer Souveränität durch die internationale Staatengemeinschaft. Ein Spitalneubau hat damit nun wirklich nichts zu tun. Ansonsten müssten wir eine Armee aufstellen, einen Flugplatz bauen und vieles andere mehr.

Liechtenstein schliesst seit Jahrzehnten zahlreiche Verträge mit der Schweiz ab. Dabei haben sich unsere Partner stets als zuverlässig erwiesen. Ausgerechnet im Gesundheitswesen soll das nun nicht mehr möglich sein, dies, obwohl seit Jahren die regionale Zusammenarbeit in vielen Bereichen als sehr wichtig für die Entwicklung unseres Landes gesehen wird. Das ist doch merkwürdig.

Ein grosser Bereich unseres Gesundheitswesens ist bereits privatisiert. Ärzte und Therapeuten sind heute Unternehmer und haben Erfahrung in der Privatwirtschaft. Ausgerechnet die Privatisierungsturbos in der Regierung, die notabene die Post und die Telekommunikation an die Wand gefahren haben, wollten kein privates Spital. Sie verweigerten der privaten Klinik in Bendorf die OKP-Zulassung und drehten ihr so den Hahn zu. Das ist doch merkwürdig.

Das Geld, das in den letzten Jahren bei der Prämienverbilligung, bei der AHV und anderen Sozialwerken gespart wurde, soll nun also in Beton investiert werden. Wir bauen Schulhäuser, die niemand braucht, und ein Spital, das die Gesundheitskosten weiter steigern wird. Die Rechnung werden die Prämienzahler begleichen.

Es ist doch merkwürdig, dass wir in Beton und nicht in Menschen investieren.

**Peter Wachter,
Nolla 14, Schellenberg**